

von Dr. Conrad Götzel

YOUTH OLYMPIC GAMES - EIN „NEWCOMER“ (IN) DER OLYMPISCHEN BEWEGUNG

Sekundarstufe II

Unterrichtsfächer:

Deutsch

Sachkunde

Sporttheorie



Die Idee

Der Sport steht im 21. Jahrhundert einer breiten gesellschaftlichen Erwartungshaltung gegenüber. Durch ihn sollen Gesundheit gefördert, Selbstvertrauen gestärkt, soziale Unterschiede überbrückt und Minderheiten integriert werden. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) will für diese Aufgaben Verantwortung übernehmen. In diesem Zusammenhang sollen die 2007 ins Leben gerufenen Youth Olympic Games (YOG) ein Beispiel sein, um auf die Herausforderungen zu reagieren.

Mit Hilfe der Olympischen Jugendspiele sollen weltweit junge Menschen angesprochen und die olympischen Ideale in ihr Leben integriert werden. Darüber hinaus soll auch die Olympische Bewegung von der Initiative profitieren und eine Erneuerung erfahren. Die YOG sind neben den teilnehmenden Sportlern explizit an junge Menschen in der jeweiligen Ausrichterregion der Olympischen Jugendspiele und Jugendliche weltweit adressiert.

Die Ziele

„By creating the Youth Olympic Games on 5 July 2007, the IOC played its role as a catalyst for the sports movement. It showed that its commitment to the youth of today and tomorrow is about action, not just words, by offering them an event of their own in the spirit of the Olympic Games.“

Mit diesen Worten untermauerte der ehemalige Präsident Jacques Rogge den Willen des IOC, sich der Jugend auf neue Weise zuzuwenden. Getreu den Grundgedanken Pierre de Coubertins sollen Werte wie Leistung, Sportlichkeit und Freundschaft durch eine Symbiose aus Sport, Bildung und Kultur für Jugendliche auf der ganzen Welt wiederbelebt und mit neuem Stellenwert versehen werden. Die YOG sollen als neue Veranstaltungsform auf einer weltweiten Basis eine Vorbildwirkung entfalten und junge Menschen zum Sporttreiben motivieren und den Fokus auf die olympischen Ideale lenken.

Dabei ist es ebenfalls ihre Aufgabe, das gestiegene Interesse und Bedürfnis der jungen Generation aufzugreifen, Sport mit anderen, beispielsweise multimedialen Aktivitäten, zu verbinden. Auch deshalb bestehen die Olympischen Jugendspiele nicht nur aus sportlichen Komponenten, sondern beinhalten ein

Zusammenspiel aus sportlichen, pädagogischen und kulturellen Bestandteilen. Die YOG sollen so innovative Spiele sein, maßgeschneidert von jungen Menschen für junge Menschen, mit Wettbewerben und Inhalten, die die Gesundheit der Athleten nicht gefährden und eine Verbindung zwischen den Jugendlichen und den olympischen Idealen herstellen.

Eine entscheidende Neuerung in diesem Zusammenhang ist das Culture and Education Programme (CEP). Mit dieser Innovation soll den 14- bis 18-jährigen Teilnehmern in festlicher Atmosphäre der Olympismus sowie olympische Ideale nähergebracht werden. In diversen Veranstaltungsangeboten werden sensible Themen wie Gefahren von Doping und Gewalt im Sport, Risiken von Bewegungsarmut sowie Übertraining, der Nutzen gesunder Ernährung, Vorteile eines Lebensstils mit gesunder Balance zwischen Sport und Bildung sowie der Umgang mit aktuellen Medienformen behandelt. Damit wird beabsichtigt, zukünftigen Eliteathleten eine ethische Betrachtungsweise des Sports zu vermitteln, bei der die Werte Leistung, Freundschaft, Respekt und die Grundgedanken von Universalität, Gleichheit sowie Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen.

Das IOC verfolgt das Ziel, dass die Teilnehmer den Respekt, den sie im Sport erfahren, selbst erlernen und einüben, ihn ins tägliche Leben übertragen sowie an ihr Umfeld weitergeben. Die jungen Athleten, deren Betreuer, die von den Olympischen Jugendspielen berichtenden Reporter und die Jugendlichen der Gastgeberregion sollen die wichtige Rolle des Sports für Gesundheit und soziale Integration erkennen. Zusätzlich ist es gewünscht, dass sie sich zu Botschaftern für den Sport und die olympischen Ideale entwickeln, die sich ihrer Bedeutung und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Darüber hinaus zielen die Olympischen Jugendspiele darauf ab, durch kollektives Lernen und Austausch eine Gemeinschaft zwischen der Jugend der Welt und den gastgebenden Jugendlichen zu schaffen. So zum Beispiel sollen sich die einheimischen Jugendlichen mit jungen Menschen aus aller Welt über interaktive, digitale Kommunikationsmöglichkeiten vernetzen.

Die Austragung

Die ersten Sommer-YOG fanden vom 14. bis 26. August 2010 in Singapur statt. Die Winter-Ausgabe feierte ihre Premiere vom 13. bis 22. Januar 2012 in Innsbruck. Seitdem sollen die Sommer- und Winter-YOG im Zwei-Jahres-Rhythmus alternieren. Das IOC betont, dass der organisatorische und infrastrukturelle Aufwand, den die gastgebende Stadt für die Olympischen Jugendspiele erbringt, signifikant geringer sein soll als jener, der für die Ausrichtung Olympischer Spiele notwendig ist.



Bei den ersten Sommer-YOG starteten während der zwölf-tägigen Veranstaltungsdauer 3.530 Athleten, zudem wirkten 1.897 Funktionäre mit. Demgegenüber waren bei den ersten Winter-YOG an zehn Veranstaltungstagen 1.020 Athleten und zusätzlich ca. 500 Betreuer im Einsatz. Unabhängig von der Gesamtzahl der teilnehmenden Athleten soll die maximale Sportlerzahl für Individualsportarten der Nationalen Olympischen Komitees (NOK) ca. 70 Personen betragen, die von möglichst wenigen Betreuern begleitet werden. Analog zu den Olympischen Spielen werden bei den Olympischen Jugendspielen sowohl der Welt-Anti-Doping-Code der World Anti-Doping Agency (WADA) angewendet als auch die Veranstaltungen in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Olympismus sowie den Regeln der Olympischen Charta durchgeführt.

Das Sportprogramm

Das Sportprogramm für die ersten YOG 2010 wurde an den Sportartenkanon der Olympischen Spiele 2012 in London angelehnt. In 26 Sportarten fanden 201 Wettbewerbe statt. Das Programm bei den Olympischen Jugendspielen 2012, bestehend aus sieben Sportarten mit 63 Medaillenwettbewerben, orientierte sich an dem Programm der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver.

Trotz der engen Orientierung an den Olympischen Spielen weicht das Sportprogramm der Olympischen Jugendspiele innerhalb einzelner Disziplinen etwas ab. Beispielsweise gab es während den YOG 2012 statt des Mannschaftswettbewerbes einen Teamwettbewerb im Skispringen, bei dem eine Skispringerin, ein Skispringer und ein Athlet der Nordischen Kombination in einer Mannschaft gewertet wurden.

Das Culture and Education Programme (CEP)

Das Culture and Education Programme (CEP) bildet innerhalb der Olympischen Jugendspiele eine der umfassendsten Neuerungen im Vergleich zu den Olympischen Spielen. Mit Unterstützung des CEP soll eine neue Generation von Athleten geprägt werden. Diese Generation soll erstens sozialen Problemen und Schwierigkeiten des Sports mehr Aufmerksamkeit entgegenbringen und zweitens als Botschafter der Olympischen Bewegung agieren. Das CEP, das die gleiche Wertigkeit wie das YOG-Sportprogramm erhält, beinhaltet pädagogische Seminare sowie Foren über Themen wie Gesundheit, olympische Ideale oder Anti-Doping. Es gibt aber auch Veranstaltungen, darunter beispielsweise Kletterkurse, die praktisches Erleben und Interaktion betonen.

Innerhalb der Seminare wird auch die Begegnung mit berühmten Persönlichkeiten aus der Welt des Sports, der Wirtschaft und der Politik angestrebt. Den Teilnehmern am Culture and Education Programme soll dadurch der Austausch mit potenziellen Vorbildern ermöglicht werden. Straßen-Festivals mit urbaner Kunst, Musik sowie Film präsentieren und stimulieren die Universalität der YOG und der Teilnehmer.

Alle CEP-Veranstaltungen finden in der gastgebenden Region statt und richten sich nicht nur an die Sportler und Betreuer.

Besonders die Programme vor den Olympischen Jugendspielen sind für die Bevölkerung der ausrichtenden Region bestimmt. Die Teilnahme an allen angebotenen Veranstaltungen ist selbstverständlich freiwillig. Neben diversen Veranstaltungsreihen spielt die Kommunikation der Teilnehmer mit der Außenwelt eine wichtige Rolle. Das CEP ermöglicht so vielfältige Kontakte der Sportler untereinander sowie insbesondere zwischen den Teilnehmern und einheimischen Jugendlichen. Innerhalb der Veranstaltungen ist auch eine weltweite Interaktion via Internet verankert.

Die Herausforderungen

Das IOC, und damit verbunden der auf Coubertin zurückgehende Olympismus, ist umfangreichen kritischen Diskussionen ausgesetzt. Beispielsweise werden Debatten über die inhaltliche Ausprägung oder aktuelle Probleme der Olympischen Bewegung geführt. Auch gegenüber den neu geschaffenen Olympischen Jugendspielen macht die Kritik nicht halt. Das IOC wurde noch vor ihrer Premiere mit vielfältigen Diskussionen über Inhalt, Sinn und Zweck der YOG konfrontiert.

Ommo Grupe, einer der renommiertesten deutschen Sportwissenschaftler, formulierte im Vorfeld skeptisch, dass „die geplanten Olympischen Jugendspiele, ausdrücklich ‚erzieherisch‘ sein [sollen] (was auch immer das bei 14- bis 18-jährigen bei einer internationalen sportlichen Massenveranstaltung heißt).“ Die Frage nach dem Verhältnis der Werterziehung gegenüber dem sportlichen Wettkampf stellt auch Helmut Digel, ebenfalls anerkannter Sportwissenschaftler und Funktionär. Darüber hinaus spricht er zudem die Gefahr der physischen und psychischen Überbeanspruchung der jugendlichen Teilnehmer durch die Olympischen Jugendspiele an. Dem Wettkampfprogramm wirft Digel fehlenden Innovationscharakter für die Jugend vor. Darüber hinaus warnt er vor der Gefahr, dass die YOG sich schnell zu einer „gefährlichen Kopie“ Olympischer Spiele mit allen negativen Begleiterscheinungen wie Medialisierung, Medikalisierung, Gigantismus oder Kommerzialisierung entwickeln können.

Das langjährige IOC-Mitglied Richard W. Pound führt weiter aus, dass sich die Olympischen Jugendspiele nur an bereits sportlich aktive junge Menschen richten und fragt herausfordernd:

„How would the YOG get a single couch potato to take up sport and physical activity?“ Abschließend betont er, dass das Potenzial der Olympischen Bewegung für die Erwartungen des 21. Jahrhunderts an den Sport auf diese Weise nicht genutzt, sondern „vergeudet“ werde.

Fazit und Ausblick

Die Olympischen Jugendspiele sind die erste große Initiative des IOC seit Einführung der Olympischen Winterspiele 1924. Die Ziele für die YOG sind anspruchsvoll formuliert. Sie stellen in ihrer Umsetzung das IOC, das jeweilige Organisationskomitee, die internationalen Fachverbände und die Nationalen Olympischen Komitees vor Herausforderungen. Während einige der Ziele realisierbar sind, beispielsweise die Schaffung einer Veranstaltung von höchstem Sportstandard, scheinen andere, wie die Steigerung der Teilnahme am Sport per se, mit der aktuellen Konzeption der YOG kaum umsetzbar. Die ersten beiden Ausgaben der YOG konnten zumindest noch nicht alle Ansprüche des IOC erfüllen.

Ungeachtet dessen ließ sich eine positive Entwicklung von Singapur 2010 zu Innsbruck 2012 beobachten. Ob die Olympischen Jugendspiele zum Nutzen der Olympischen Bewegung beitragen oder neue Akzente setzen können, ist davon abhängig, wie die gestaltenden Funktionsträger auf die beiden ersten Ausgaben reagieren. Nur wenn alle verantwortlichen Kräfte konsequent auf pädagogisch begründete sowie von Jugendlichen für Jugendliche gestaltete Olympische Jugendspiele hinarbeiten, kann es gelingen, dass diese zumindest einen Teil der an sie gestellten Erwartungen erfüllen.



Arbeitsaufträge:

1. *Was unterscheidet die Youth Olympic Games von den Olympischen Spielen? Ergänze die Informationen aus dem Text mit Recherchen im Internet! Erstelle dazu eine Tabelle!*
2. *Lese den Grundlagentext des IOC für die Olympischen Jugendspiele („Factsheet Youth Olympic Games“) und diskutiere die formulierten Ziele! Sprechen dich die Ideen des IOC an?*
3. *Informiere dich über Kritikpunkte an der Olympischen Bewegung.*
 - a) *Wie wird mit diesen Schwierigkeiten bei den Olympischen Jugendspielen umgegangen?*
 - b) *Kritiker bemängeln, dass die Youth Olympic Games nicht die Jugendlichen erreichen, sondern mehr ein „Testlabor“ für das IOC sind. Stimmt das? Wie findest du die Olympischen Jugendspiele? Beziehe dazu Stellung in einem kurzen Aufsatz!*
4. *Informiere dich über die neuen Sportarten, die bei den Olympischen Jugendspielen eingeführt worden sind. Überlegt, ob ihr diese einmal im Sportunterricht ausprobieren könnt!*
5. *Haben aus deiner Heimatregion Sportler an den Olympischen Jugendspielen teilgenommen? Recherchiere in den Datenbanken der deutschen Delegationen von den YOG 2010 und YOG 2012. Vielleicht könnt ihr Kontakt zu Athleten aus eurer Region aufnehmen!*
6. *Bei den Youth Olympic Games treffen Jugendliche aus allen Teilen der Welt im sportlichen Wettstreit aufeinander. Würdest du auch gerne durch Sport andere Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennenlernen? Finde heraus, wo in deiner Heimatregion Jugendliche aus anderen Ländern Sport ausüben! Versucht einen Wettbewerb mit diesen Sportlern zu organisieren!*

Quellen- und Literaturhinweise

H. ALTENBERGER/A. HORN, **Youth Olympic Games: Überzogener Anspruch oder pädagogische Chance?**, Alpheios. Ein Magazin der Deutschen Olympischen Akademie 9 (2010), S. 55 – 61



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND, **Innsbruck 2012. Deutsche Jugend-Olympiamannschaft/German Youth Olympic Team.** Frankfurt 2012, www.dosb.de/fileadmin/Bilder_allgemein/Veranstaltungen/Olympische_Jugendspiele/Innsbruck_2012/11223_YOG_Broschuere_DINA5_Einzelseiten_web.pdf



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND, **Olympische Jugendspiele Singapur 2010. Die deutsche Jugend-Olympiamannschaft.** Frankfurt 2010, <http://ebook-singapur.dosb.de/de/>



H. DIGEL, **„Eine kleine, aber gefährliche Kopie“**, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. Juli 2007, www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/olympische-jugendspiele-einekleine-aber-gefaehrliche-kopie-1459733.html

C. GÖTZEL, **Die Youth Olympic Games zwischen Anspruch und Realität.** Berlin 2013



INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE, **Factsheet Youth Olympic Games.** Update – July 2012, www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/The_Youth_Olympic_Games.pdf

J. PARRY, **The Youth Olympic Games – Some Ethical Issues**, Sport, Ethics, and Philosophy, 6(2012)2, S. 138 – 154